

Brief an einen Freund zum Islam

Paul – Werner v. der Schulenburg
Hinterstrasse 6
38486 Apenburg

Apenburg, den 26.10.2016
pwschulenburg@t-online.de

Sehr verehrter Freund,

vor einem halben Jahr sprachen wir über die Folgen des Islam für Europa und die Herausforderungen, die von dieser politischen Ideologie, als Religion getarnt, ausgehen. Allein schon diese Formulierung macht mich verdächtig, denn es ist dem Islam gelungen solche Ausdrücke als „Islamophob“ oder „fremdenfeindlich“ zu klassifizieren. Ich gehe davon aus, dass Sie mich deswegen nicht gleich in eine widerliche politische Ecke stecken! Es zu tun, wäre das Ergebnis ständiger Propaganda und Drohungen durch den Islam und seiner Funktionäre sowie unserer Bereitschaft, politisch wirkende Ideen, die sich als Religionen ausgeben, zu achten. Also das typische Ergebnis von „Brainwashing“.

Ich berichtete Ihnen damals, dass unter den vornehmlich gesinnungsethisch veranlagten und getriebenen Entscheidern offensichtlich keine Lust zu verspüren sei, einmal einen Informationstag zum Islam zu veranstalten.

Sie sagten damals spontan zu, bei einer eventuellen Vorbereitung in unserer Gegend mit Ihrem Netzwerk für eine Unterstützung zur Verfügung zu stehen. Dafür danke ich Ihnen nochmals.

Heute wollte ich Sie über die bislang genommene Entwicklung zu dieser Frage informieren. Es bleibt bei der Ablehnung oder - sage man lieber - Passivität einer Gruppe, die sich einst „Werte“ auf die Fahnen geschrieben hatte.

Ich habe daraufhin mich seit Anfang des Jahres ein wenig mit dem Islam befasst und erkenne mit zunehmendem Erschrecken, wie ahnungslos wir alle sind. Ahnungslos in Bezug auf die Ziele des Islam und damit die Lebensform, die unseren Enkeln bevorsteht. Nun mag man einwenden, das seien vereinzelt Spinner, die Selbsttötungen ertragen, Terror als Lebensform propagieren, Weltherrschaft als von einer höheren Macht angeordnet anstreben. Geht man tiefer in den Islam, stellt man die mich verblüffende Plausibilität fest, dass der Islam in seinem gesamten Quellen- und Regelwerk mit geradezu schamloser Offenheit seine Dominanz über die Welt und damit auch über Europa einfordert, denn der Islam wird als Gesetzesreligion und Kampf um Gefolgschaft und nicht als Anleitung zur Feindesliebe verstanden und umgesetzt. Also können sich der Gemüsehändler an der Ecke und der Führer eines IS Kommandos auf die gleiche Quelle berufen. Und kein Imam wird der Gründung eines islamischen Staates z. B. in Bayern widersprechen. Er darf es gar nicht!

Die Abwehr der „Türken“, wie man bislang die Mohammedaner bezeichnete, gelang bislang mit dem Schwert. Jahrhunderte lang sind sie von Europäern abgewiesen worden, zuletzt in diesem Jahr vor 300 Jahren in Peterwardein auf dem Balkan in Serbien und auf der Insel Korfu. Heute kommen sie nicht mehr mit dem Schwert, aber mit sehr subtilen Mitteln, anderen ihren Willen aufzuzwingen. Und da sehe ich, der von sich behauptet, mittlerweile die intellektuellen, politischen und historischen Quellen des Islam in ihren Grundzügen verstanden zu haben, entsetzt fest, mit welcher Ahnungslosigkeit, gelegentlich auch Feigheit auf die Forderungen dieser „neuen Mitbürger“ und ihrer im Hintergrund bleibenden Förderer eingegangen wird. Und ahnungslos erscheint mir die Presse, die Politik, nahezu jeder Cocktail, jedes Arztzimmer, jedes ICE Abteil 1.

Brief an einen Freund zum Islam

Klasse, jede Aktionärsversammlung und somit eigentlich der größte Teil unserer Mitbürger. Das klingt ein wenig hochmütig. Sollte es aber nicht sein, sondern ist nur eine Situationsbeschreibung aus 2016.

Hier spätestens ist mir ein Einschub wichtig. Ich wende mich nicht gegen das Individuum, nicht gegen die Kopftuch tragende Frau, nicht gegen einen Menschen in Not, denn ich lasse mich aus meiner christlichen Grundhaltung heraus von niemandem überbieten, Menschen in Not zu helfen, gleich welcher Religion, Hautfarbe oder Nationalität. Ich wende mich gegen die als Religion getarnte Idee der Weltherrschaft mit dem Ziel einer Einheitskultur, den ideologischen Anspruch allen von Menschen entwickelten Rechtssystem überlegen zu sein. Dies wird in der Literatur und von den islamischen, zumeist aus der Türkei und Saudi Arabien bezahlten Funktionären dominant vertreten. Auch vermag ich sehr wohl zu unterscheiden zwischen Migration, Flucht, Asyl, Einwanderung, etc.

Ich glaube nicht, dass es zu spät ist, breit über die Ziele des Islam aufzuklären. Das wäre kein verkappter Religionsunterricht, denn der Islam ist vornehmlich eine politische Idee. Würde man einen Verein gründen, der die Ziele des Islam ohne religiösen Anspruch zum Vereinszweck erklärt, müsste diese Vereinigung sofort als eine kriminelle Vereinigung verboten werden bzw. müsste unsere Gerichte beschäftigen. Noch funktioniert unser Rechtsstaat sehr gut. Aber es macht Sinn, daran zu arbeiten, den Islam zu einer Reformation zu bewegen und ihn von seinen politischen Vormachtstreben abzubringen. Dass ist ganz gewiss sehr schwierig und wird auch von vielen Islamkritikern als illusorisch abgelehnt, weil im Koran die Zweiteilung der Welt religiös angelegt und unveränderbar erscheint. Immerhin haben sich - ich glaube es war 2013 - die 57 islamdominierten Staaten der UNO zu einem Block zusammengeschlossen mit dem erklärten Ziel, die „Allgemeinen Menschenrechte“ von 1948 in ihren Staaten nur nach den Regeln der Scharia zu beurteilen und haben dafür auch ein Büro in Dschidda eingerichtet. Wir alle haben nicht bemerkt, dass dies eine Kampfansage an die übrige Welt ist mit dem Anspruch, sie einst zu beherrschen. Aber auch unser sehr kritischer rotarischer Freund Professor Franz Josef Radermacher sagte neulich in einem Vortrag in Apenburg zur Reformation des Islam: „die haben das noch vor sich, was wir schon hinter uns haben“. Also wird es blutig – wäre meine Ergänzung. Und das darf es nicht sein.

Was können wir machen? Sehr viel. Wir sollten uns zusammenfinden und uns austauschen, Fakten verinnerlichen, das System begreifen, die Vorgehensweise des Islam entschleiern - viel lesen, sprechen, sicherer werden in der Diskussion mit den Vertretern des Islam. Nicht umsonst heißt ja auch das erste Buch, das ich jedem empfehle, der sich informieren will: „Mohammeds Geschichte entschleiern den Islam“ von Harry Richardson

Übrigens nahm ich neulich an einer Veranstaltung mit einem Imam aus Magdeburg teil. Er konnte seine Verschleierungen nur anbringen, weil das streng christliche Publikum weitgehend ahnungslos und ein wenig verständnislos jenen gegenüber war, die versuchten, ihn zu entschleiern! So weit sind wir schon. Vielleicht lesen Sie auch meinen Einspruch im Leserbriefforum des Rotary Magazins August 2016.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

PWS